

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 16

Artikel: Bierrationierung?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-479233>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bierrationierung?

Mein lieber Freund, ich sage Dir:
Nun kommt auch bald für Dich der Erste,
wo's geht an Dein geliebtes Bier...
Von wegen des Bedarfs an Gerste.

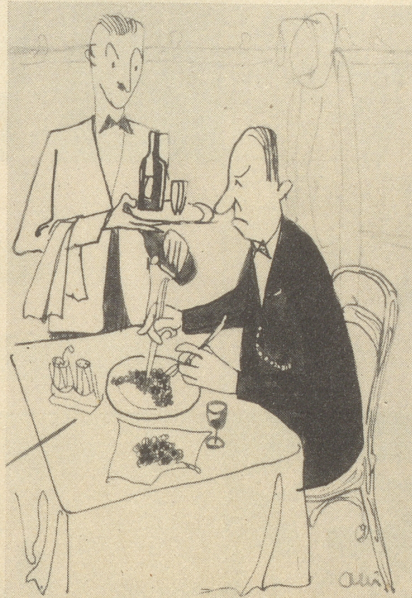
Auf einmal wird es rationiert,
wie Tee, Kaffee und fast die Millich.
Ein Minimum wird garantiert;
doch relativ ist dieses billich.

Bist Du auf Bier in Masse scharf,
dann gibt's für Dich nur eines: Schnappe
dannach und stille den Bedarf
und leg Dich in die Klappe.

Und wachst Du auf, verzweifelt schier
in Deiner stillen Kammer,
gibt's nur höchst selten noch ein Bier
und nie mehr Katzenjammer. pa

Warum Mehranbau?

Ich besuchte gestern die Ausstellung
«Mehr anbauen oder hungern?» in
Basel. Neben mir war eine Mutter samt
Tochter in tiefer Betrachtung versunken,
bis schließlich das Meitschi das andäch-
tige Schweigen unterbrach: «Weisch,
Muetter, i schaff doch lieber dussen
als dinnen im Hushalt, wil mer dusse
derby nit dängge mueß.» I. M.



«Was machezi dann Herr Tokter?»
«Ich schuufle nu 's Paniermehl uf d'Ser-
viette-n übere i dr Hoffnig, das Schnitzel
z'finde.»

Kleines Wochenprogramm

Am Montag fleischlos, das ist nett,
Am Dienstag kocht man ohne Fett,
Am Mittwoch kann man Blutwurst essen,
Am Donnerstag wird 's Fett vergessen.
Am Freitag gibt's ein Fischgericht,
Und Schweinefleisch am Samstag nicht.
Am Sonntag sind die Läden zu,
Dann hat der Magen seine Ruh'! Nelly

5000, 3000, 2000 Jahre vor Christi Geburt

Viele Menschen unseres technischen Zeit-
alters halten sich etwas zugute auf die Er-
rungenschaften der Technik. Sie blicken
gern von oben herab auf die Völker weit
zurück liegender Jahrtausende. Unberech-
tigt natürlich. Auch heute schöpfen die Er-
finder aus Vergangenen und manche Er-
kenntnis scharfsinniger Köpfe des Ostens,
die verloren gegangen war, muß wieder
erfunden oder entdeckt werden. Die Seiden-
industrie bestand in China schon 3000 Jahre
vor Christi, die Kunst des Webens kannten
die Inder auch schon einige Jahrtausende
vor unserer Zeitrechnung. Wie alt ist die
Kunst des Teppichknüpfens? (Teppiche kauft
man bei Vidal an der Bahnhofstraße in
Zürich.) Wahrscheinlich fast so alt wie das
Menschengeschlecht selbst. Matten gegen
die Kälte und die Feuchtigkeit des Bodens
werden wohl die Vorläufer der handge-
knüpften Teppiche gewesen sein.

Alleinige
Hersteller
Elmer Glarus

Vitamin
B₁ und C
sind
lebenswichtig

führen Sie
deshalb
Ihrem Körper
Vitamine
zu.

**Elmer
VITAMIN KOLA**
EL-VI-KO

Der Vitamingehalt untersteht der ständigen
staatlichen Vitamin-Kontrolle.

Bitte, verlangen Sie unsere Vitamin-Produkte
im Restaurant od. beim Mineralwasserhändler.

Nebelspalter-Wettbewerb

über den Ausgang der
eidgenössischen Volksabstimmung
vom 3. Mai 1942
über die Initiative Pfändler

(Verkürzung der Mitgliederzahl des National-
rates, das Verbot der Kumulierung im Vordruck
und der Zwang zur Veröffentlichung von Ver-
waltungsratsmandaten)

Neue Schätzungen

Annehmend:

E. H., Zürich 389 536 Ja
289 421 Nein

Verwerfend:

H. N., Luzern 180 173 Ja
557 321 Nein

Die dem Abstimmungsergebnis vom 3. Mai am
nächsten kommende Schätzung wird mit 25 Fr.
ausgezeichnet.

Die Sektoritis

Liebe Tante! Der Umstand, daß der
Ernährungs-Sektor einen der düstersten
Sektoren im Sektor der heutigen Man-
gelswirtschaft darstellt, zwingt uns, auf
dem Sektor Verwandtenbesuche radi-
kale Abstriche vorzunehmen. Damit Du
auf dem Sektor der Familienneuigkeiten
aber trotzdem gut unterrichtet blei-
best, kann ich Dir die erfreuliche Mit-
teilung machen, daß das im Sektor Fa-
milienzuwachs erwartete Ereignis wider
Erwarten gut abgelaufen ist. Auch im
Sektor Familienzwist hat sich seit Dei-
ner Abreise nichts erwähnenswertes er-
eignet, wogegen im Sektor Liebe die
Verlobung unserer Nichte mit ihrem
Klavierlehrer zu verzeichnen ist. Auf
allen übrigen Sektoren des täglichen
Lebens ist alles beim alten geblieben
und wenn wir und unsere Kinder von
der scheinbar epidemisch werdenden
Sektoritis verschont bleiben, wollen wir
zufrieden sein. Dein Sektorius Rubi.

Ein Paradoxon

waren dieses Jahr Ostereier:

trotz schneeweißer Schale kamen sie
schwarz in den Handel. Kikeriki

August Senglet AG Muttenz

Triple Sec Carreau
CURAÇAO SENGLET
die feine Schweizer-Marke!

Exquisiter Tafel-Liqueur
für Damen und Herren.

Rassig und bekömmlich!
In den Liqueur-Handlungen
und Bars!

Wie macht man Gerüchte?

Kinder stellen manchmal heikle Fra-
gen. Aber die Frauen können die Klei-
nen in dieser Beziehung noch über-
treffen. So stellte mir meine Holde ein-
mal die naive Frage: «Erwin, wie macht
me eigetlich Grücht?»

Ich wollte nicht lange theoretisieren
und fabrizierte aus dem Stegreif ein
Gerücht. Das Resultat: Ich muß mit mei-
ner Nachbarin vor den Friedensrichter!
Vino

in Zürich
unser Treffpunkt
Erfrischungsräum

Jelmoli